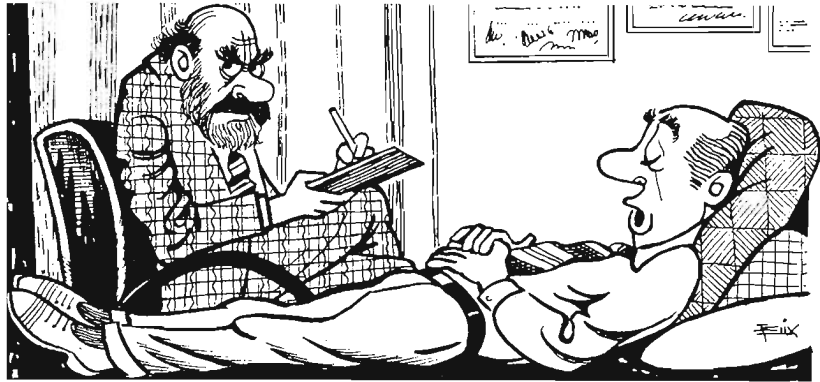


## Gestern und morgen

**Cölln, den 2. May.** Herr Heinrich von Marconnay, Doctor Medicinae zu Mez, soll ein sympathisches Saltz von wunderbahrer Würckung erfunden haben, womit er sich frische Wunden an Menschen und Thieren innerhalb 24 Stunden ohne die geringste Inflammation zu curiren getrauet; er soll es schon an vielen bewähret haben, und noch täglich bewähren; Das Experiment soll er auch in Gegenwart dasigen Bischoffens im Bischöflichen Palast an einem Hahn gemacht haben, als welchen er erstlich mit einen Degen so verwundet, dass er für tod dahingefallen; hernach aber durch die beygebrachte Dose des sympathischen Saltzes wieder so frisch gemacht, dass er binnen einer Stund aufstehen, und am folgenden Tag unverletzt seine Wege gehen konnte. Gedachter Doktor hat noch viel andere Curen vor den Augen des Intendanten, des Hertzogen von Guise, des Grafen von Bayern und des Printzen von Lambese verrichtet, welche alle wohl ausgeschlagen; wie denn ein Bedienter von dem letzern, welcher 5 Wunden in einem Duel bekom-



Meine Ersatz-Mutter liebte immer meinen Retorten-Bruder am meisten!

Zeichnung: Felix Roosenstein, Fleuten, Holland

men, durch den Gebrauch dieses Saltzes dergestalt curiret worden, dass er noch den Tag wieder zu Pferd sitzen können. Man kan das Saltz bey sich tragen ohne Furcht, dass es etwas von seiner Kraft verlieren werde; und also können sich verwundete Soldaten selber curiren, und haben keines Chirurgi vonnöthen. (Hamburgischer Correspondent, 1726, Nr. 74)

**Pest, den 12. Julii.** Ein sehr einsichtsvoller und geübter Wundarzt, Herr Spatzierer, hat sich um die hiesige Stadt dadurch sehr verdient gemacht, dass er, besonders auf Anrathen des vortreflichen Komitatsphysicus Doktor Glos schon im vorigen Jahre den ersten Versuch in Ungarn gewagt, an der Donau kalte

Bäder zu errichten, und, da diese Anstalt guten Beyfall fand, sie gegenwärtig erneuert und erweitert hat. Es war also irrig, daß in der vorigen Brünner-Zeitung die hiesige Einrichtung dem Herrn Doktor Ferro, dem Stifter der Wiener kalten Bäder, zugeschrieben wurde. Es sind die hiesigen Bäder auch in manchen Stücken von der Ferroischen unterschieden; übrigens in allem einfach, bequem, reinlich und, was ihren Gebrauch am meisten befördert, sehr feil. Möchte doch diese für die Gesundheit der Menschen so vortheilhafte und so lange verkannte heilsame Anstalt recht viele Nachahmer und Gönner finden! (Augsburgische Ordinari Postzeitung, 1782, Nr. 155)

Arno Reinfrank, London

## ANATOL

